

**Zeitschrift:** Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Schwyz  
**Band:** 15 (1905)

**Artikel:** Die schwyzerischen Hexenprozesse  
**Autor:** Dettling, A.  
**Kapitel:** 2: Die ersten Hexenprozesse  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-157939>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 2. Die ersten Hexenprozesse.

Der erste schwyzerische Hexenprozeß datiert vom Jahre 1571. Es kam ein zwölfjähriger Knabe in Gefangenschaft und wurde wegen Hexerei verbrannt. Sein Geständnis, das Luzern abschriftlich mitgeteilt wurde, lautete:

„Gallj Lach von Aulendorff (so nun xij Jar alt ist)  
Bergicht vff den iij tag mey. Anno 1571.

Erstlichen zeigt er an, sin muter hab ihm geleert lüth leemen mit einem salb, so vß Krüteren gemacht; so manc den kinden oder anderen menschen anstryche, werden sy lam daruon. Das hab er zu Ingoltingen an einem hirten versuchen wellen, sye es ihm nit recht grathen.

Item zu Grood hab er ein kind erlembdt.

Item zu Essendorff hab er ein Knäblj bj viij Jaren Allt erlembt.

Item ein frow hat syn eignen vatter erlembt, das man ihm siben Jar vff einem Karren vmbgfüert hat. Do hat sin muter sin vatter noch vester erlembt, do sy er bald dornach gstorben.

Item sin muter hab ij frowen vnd ein man erlembt, Er wüsse aber nit, wie es dajelb heiñt.

Item zu Hagenbuch hat sin muter ein hagel zu ein Küestall gemacht, vnd sye er darbij gsin.

Item zu Efflen hab sin muter aber ein hagel über ein buw gemacht, vnd sye er darbij gsin.

Item zu Ginzburg hab sin muter aber ein hagel gemacht.

Item zu Beuren hab sin muter aber ein hagel gemacht.

Item zu Münner Rüthj hab man ein armen Knaben geredert, Vnd hab sin muter vnd noch ein Wyb diewyl aber ein hagel gemacht.

Item er zeigt an, sin muter heisse Burgen Leze, von Aulendorff, sye ein kurzeß fröwlj, hat ein schinhüetlj vß, ein roth bar ermell, ein roten rock mit einer schwärzen blegj, hatt bundschuch vnd bein sel am, hat ein büllgelj am Armen vnd dry kind, ij bublsj, j meitlj bj Iren, vnd ist das meitlj das

ellst vnd doch noch vnder den zechen Zaren, hat vuch ein roths  
blezeks Röckl an, vnd tragen alle schinhüetl.<sup>1)</sup>

Trotz seiner Jugend brachte ihn dieses „Geständnis“ auf den Scheiterhaufen. Gleichzeitig mit ihm wurde auch Gretty Wuriner als Hexe verbrannt, die vorerst nichts bekennen wollte und ihre Unschuld beteuerte, nachher aber durch den Scharfrichter von Luzern „gichtig“ gemacht wurde.

Den 21. Juni 1571 schrieb nämlich Schwyz an Luzern:

„Wir hand leyder Eine arme fruwen In Unser  
gsangenschaft, die treffenlich verargwonatt vnd verkunthafftet  
des Hexenwerchs halb, da aber nützit von Zren zebringen.  
Darnebet sind Wir Bericht, das Üwer nachrichter Ethwas  
Künftschten darmit könne, derhalben so gelangt an Üch Unser  
g. L. a. E. ganz früntlich Begern, so vnd Er Ethwas könne,  
Ir Uns desse theylhafftig machen, damit Wir vs föllichem grossen  
argwon kommen mögten. Das begerit Wir vñ Üch In ander-  
weg ze verdienien.“ <sup>2)</sup>

Die vom Scharfrichter von Luzern mindestens seit 1562 gegen die angeblichen Hexen, die nicht sofort bekennen wollten, angewendeten „Künste“, sind im dortigen Turmbuch in folgender Weise beschrieben:

„Wie man die vuholden, so sy nitt verjehen wöllen, gicht  
machen vnd bruchen sol.

Erstlich so sol man sy allenthalben an einem sontag  
beschären. Item man sol Ir ein nüw lynn hembd machen,  
das nie gwäschchen sye, vnd der neyfaden mit gewycktem wachs  
gewyckst syn, vnd vornen vff beide prüst gewyckte kerzly in  
das hembd geneit vnd daselb verborgenlich das sy nütt darumb  
wüsse. Deszglichen sol ein krüzli am Ruggen gegen dem herzen  
in das hembd vuch genehett sin. Das hembd sol man Zren  
nimer dann in der frag anlegen, vnd dasselb am juwendigen  
Teil, ob man Ir dasselb anlegt, mit wychwasser wol besprengen;  
doch das sy föllichs nitt gähe.

<sup>1)</sup> Original im Staatsarchiv Luzern.

<sup>2)</sup> Schreiben im Staatsarchiv Luzern.

Item am Sonntag sol man anfachen Fro nütt anders denn trochen fleisch, brott, prattis, zu essen geben vnd das alle mal mit gewycktem salz vnd wasser besprengen, vnd Fro nütt zu trinken geben vñz frystag nach der frag.

Am mittwochen, wann man Non oder mitag lüttet, sol man sy hindern sich an die frag fürren, vnd Fro das obgemelte hembd anlegen, vnd Fro darvor nütt zu essen geben, vnd das dry tag nacheinandern allwegen vff obgemelte stund, vff Fro fürnemen.

Item wann man sy fragt, so Fro die heid zusammen binden sind, sol man nemen wachs von der Oster Tauffkerzen, vnd daruñz ein kerzen machen, vnd sy zum dritten mal in name der Heiligen Dryfaltigkeit bezünden. Die kerzen die frag vñz vor Fro lassen brünnen.

Item man mag sy wol bröukhen mit diesen stücken: Seffy vñz den balmen, root bugkelen<sup>1)</sup> vnd wirmit. Dieselben krüitter sol man wychen vnd gezeugen, wie man das im obsequial (Brevier) findet vnd gewon ist ze thund, vff Asumptionis Mariæ vnd den Rauch jnen zwüschen den beinen machen, das er zwüschen dem hembd vnd den beinen vffgang.

Wenn ein vñholdin nitt verjehen will, so ersuch sy in allen jrem lyb, ob sy etwas by Fr heig, zwüschen den zehen, fingern, oren, jni mund, vnder der zungen, vnd in heimlichen orten. Darnach so schär sy vnd züch Fro alle kleider ab, das sy nüt denn ein hembd anheige, vnd das sy weder belz noch fäderu vmb vnd an habe, vnd was sy isset vnd trincket, dasselb sol allwegen mit wychwasser gesprengt sin, vnd rote Buggenwurz, die gezeuget ist, mit gewyckten Ruttten vnd wachs von einer wandelkerzen, zwüschen die brüst gehenkt, auch ein Crüz von der wandelkerzen, vnd von der gezeugneten Buckenwurz stäts in dem wyn haben, kein wasser ze trinken geben, noch sonst zukommen lassen, so lang sy in der ghenkuñz ist, so mag der böß geist kein gmeindschafft mit Fro haben. Du sollt auch gezeugete Buggenwurzen, wachs von der wandelkerzen vnd gewyckte

<sup>1)</sup> Amaranthus, blitum, L., Flöhkraut, Prikel und Zessen, die deutschen Volksnamen der Pflanzen. Hannover 1882. S. 23.

Rutten vff ein glut legen, die gesenknuß vnd jr wonung wol berückchen. So das alles beschicht, mag man sy wol zu der marter führen, sy binden vnd fragen mit tugentlichen worten, den geringsten artikell fürhalten vnd sonst gar kein. Das sol man thun zu vngeraaden stunden, auch die personen, so by fren syend, Herren, schriber, Stattknechten, der Tiller (resp. Stiller. Wahrscheinlich ist ein Chirurg, Blutstiller gemeint.) vnd die Hexen, sollen vngeraad syu, vnd sol nitt meer demn einer mit Fro reden. Das sol man drümal nach einandern thun, vnd alle mal aber den dritten, fünften oder siebenden tag.

So sy demn nit kantlich sin wette vnd weder wort noch foltern sy zu bekennung des fürgehalten Artikels bewegen wollte, so ist ein zeichen, das sy nitt recht gefangen worden ist, vnd der tüfel zwischen dem sachen vnder sy in gesenknuß komein, sinen trost vnd packt mit Fro gmacht, vnd gestorft hat.

So du nun die brob hast, das sy nitt recht gefangen ist, must du sy lauffen lassen vnd sy andrist sachen vnd Fro von stund an gerüst haben: morenmilch<sup>1)</sup> mit gesegneten Rutten vnd gesegnette Buggenwurz mit wychwasser gesprengt, durch einandern gesotten, vnd Frs zu trinken geben, so bist du gewüß, das sy verjehen wird.

So du das, vngeraad tag, stund vnd personen, bruchest, wie vorgeneldt, doch mit vnderscheid, so bald sy gefangen würdt von stund an (sollst du sie) vff den folter stul setzen, Fro kein fuß vff die Erd lassen vnd Sanct Iohanns Evangelium ob Fro sprechen mit wychwasser vnd Sanct Iohannes fruttwasser, das man nenpt herba perforicata. Das ist das frut, das durchlöchert ist, als hätte man die pletter mit nöden zerstochen, wol gesprengt, so bist du gewüß, das (= wann) sy ein Hex ist, so wirt sy dir sagen von Hagel, Rhyffen, vnd wie sy lüt vnd veech exlempet vnd verderbt hatt.<sup>2)</sup>

Dieses Verfahren und die Schmerzen der Folter machten diese vermeintliche Hexe, „Gretty Wuriner“, geständig. Sie

<sup>1)</sup> Schweinemilch.

<sup>2)</sup> Th. v. Liebenau, Kath. Schweizerblätter 1899, S. 401.

wurde auf der Richtstätte am Ütenbach mit dem Feuer vom Leben zu Tode gerichtet.

Der Landessekkelmeister veraußgabte diesbezüglich:

1571. „Item vñgen j<sup>xxviiij</sup> lib. x<sup>iiij</sup> β iij a. von Gretten Wuriners wegen vnd des armen Knaben, so man mit ihm verbrent, dem Weybell vnd sonst Costen.“

„Item vñgen xxij lib. iij β dem Nachrichter von Gretty Wuriners wegen.“

„Item uñgen j<sup>xxviiij</sup> lib. x<sup>iiij</sup> β iij a. von Gretty Wuriners vnd des armen Knaben wegen abzuthun.“

„Item vñgen j Kr. den Pfistern vñ Brott an eim Landtag.“

„Item vñgen xij lib. Vogt Füher vñ Käfz an die Landtag.“

„Item vñgen viij Gl. x<sup>iiij</sup> β dem Nachrichter.“<sup>1)</sup>

Nach der Aufstellung des ersten schwyzerischen Nachrichters im Jahre 1573 scheinen die Hexenprozesse zahlreicher geworden sein. Es fehlen zwar die bezüglichen Prozeßakten gänzlich, doch bietet uns die Landesrechnung zuverlässige Anhaltspunkte. Sie nennt auch einige Namen, doch wissen wir über die Verurteilten, mit Ausnahme der Seelenmutter von Küssnacht, nichts Näheres. Nachstehend einige Auszüge:

1573. „Item vñgen viij β Fenderich Stedely Volterlon.“

„Item vñgen iij Kr. den Capitell Herren, wie sy von der Frowen wegen von Küssnacht (Seelenmutter) hie sindt gsin, vñf den 9. Tag Brachet Anno 1573.“

„Item vñgen ij Kr. dem Nachrichter vñ Rechnig, wie er gen Bry wollt, wie er die Frow von Küssnacht gricht hatt.“

„Item vñgen viij Bz. dem Ully Käfzler vñ Brott an Landtag, vnd da die Lucerner hie sind gsin, vñfs Rathhus.“

„Item vñgen xvij Kr. minder j Dicken dem Weybell, von der Frowen von Küssnacht vnd der Marxinen, vnd sonst zweyen Frowen, so man für Unholden gefangen, vnd auch von der gefangnen Bettlerin wegen vnd sonst von der Gefangnen wegen.“

<sup>1)</sup> Schwyzerische Landesrechnung 1556—1579, Kantonsarchiv Schwyz.

„Item vß gen iii Gl. xxv β Gabriell Wuriner vñ Schitter vnd die Frowen zum Hochgricht hinuß zefüren vnd die Marxin vßsin zekaren.“

„Item vß gen iiiij Kr. xij β dem Nachrichter vff das Vorderig.“

„Item vß gen ii Kr. minder iii β dem Mocken vñ Warten vßsem Huß, Bolter vnd Facherlon, wie man die armen Wyber gsangen vnd die von Küßnacht gricht.“

„Item vß gen xiiij Kr. xx Bz. Hans Appenzeller zu Seuen, vñ wegen zu Seuen, weist Voigt Knydt, vnd vñ ii Klaßter Schitter, das Wyb von Küßnacht zu verbrennen.“

„Item vß gen xij β dem Lingy vñ ii Laden, wie man das Wib verbrennt hatt.“

1574. „Item vß gen vi Bz. dem Andres Im Moß vnd sonst eim, handt ein gsangne Frowen bracht, handt nachts wyderum heim gmußt.“

„Item vß gen vi Kr. j Daller dem Nachrichter, wie er die v Personen gricht.“

„Item vß gen i Dicken zweyen vßen Höffen, brachten ein gsangne Frow.“

„Item vß gen x Bz. von wegen der armen Wybern ze fachen, so vñ Heßgen verlümbedet.“

„Item vß gen i Dicken dem Löffer von Baden, bracht das Krutt von den Heßgen wegen.“

„Item vß gen xiiij lib. xij β dem Nachrichter, wie er die von Straßburg verbrennt.“

„Item vß gen xx lib. Gabriell Wuriner vñ Schitter vnd die armen Wyber vßzefüren, vnd sonst vñ fareu.“

„Item vß gen xiiij lib. xij β Baschion Wuriner vñ Schitter zum Hochgricht, zu den armen Wybern zu verbrennen, vnd vñ Win vnd Käß vnd Brott zum Hochgricht.“

„Item vß gen xxvij Bz. dem Nachrichter.“

„Item vß gen vi lib. xiiij β Hans Gerhart, dem Hertelij vñ ein Kleydt, vnd Bulffer zum Hochgricht zum armen Lütten.“

1576. „Item vñ gen vj β Thoman Schumacher, hat die Jacob e  
ghulffen han.“

„Item vñ gen x β dem Buman, hatt die Jacobe ghalffen  
vñsen füren.“

„Item vñ gen xij Bȝ. denen, so des Jacob Gigers  
Fröwen gsangen hand.“

„Item vñ gen j Dicken dem Frizzen (Steinen), vñ Jacob  
Gigers Wyb harzefüren.“

„Item vñ gen v lib. xij β dem Nachrichter.“

„Item vñ gen Lx β, handt die verzert, als man Melchior  
Marty die Werh zemenen verdinget vnd den Murwallen  
ze graben, vnd auch sonst Facherlon von dem armen  
Wyb, so die Buzucht zu Lucern in der Capell verbracht.“

„Item vñ gen xxvij Bȝ. dem Nachrichter, wie er das  
Clausly gricht.“

„Item vñ gen j lib. dem Nachrichter für Strick vnd  
Hentschen.“

„Item vñ gen viij β den Corpell zebestatten.“

1577. „Item vñ gen viij β dem Spittelmeyster, Facherlon vom  
armen Wybly.“

„Item vñ gen iii β eim Wallen, hatt die Schlangen  
Shederly ghalffen han.“

„Item vñ gen v lib. xij β dem Nachrichter, von der  
Schlangen Shederin wegen.“

„Item vñ gen v lib. vj β Vogt von Ospendall vnd Ampt-  
lügen Zerig, von wegen der armen Lüten, so sy vñ  
Mall gegrichtiget.“

„Item vñ gen jxvij lib. viij β dem Wehbell, sin Farlon  
vnd von der Gfangnen wegen vñsglauffen, Volterlon vnd  
sonst.“

„Item vñ gen iii Gl. Löffer Kaiser vñ Louffen, Warten,  
Volter vnd Facherlon.“

„Item vñ gen xij β Zochim Pfiffer vnd Balliser Ulrich,  
das Guttly ze fachen vnd vñh zefüren.“

1578. „Item vñ gen x β, ein Nachtmal für den Pfarer, als man  
ein armen Menschen gricht hatt.“

„Item vñ gen ij Fr. Gabriell Wuriner vñ Schytter zum Hochgricht vnd Karrerlon.“

„Item vñ gen viij Bz. Comysary Rickenbach, ist bim Voltern gñ.“

„Item vñ gen xxvij Bz. dem Nachrichter, als er das Wyb gricht.“

„Item vñ gen viij β Wolterlon Vogt Kottig.“

„Item vñ gen iii β Jacob Füker, Wolterlon.“<sup>1)</sup>

### 3. Die Seelenmutter zu Küssnacht.

Wie sehr Aberglaube und Hexerei Hand in Hand gingen, zeigt uns die Geschichte der Seelenmutter zu Küssnacht. Außer den oben angeführten Notizen aus der Landesrechnung finden sich im Kantonsarchiv Schwyz keine urkundlichen Nachrichten über dieselbe mehr vor. Nachfolgende Darstellung ist der Arbeit: „Die Seelenmutter zu Küssnacht und der starke Bopfart“, von Th. von Liebenau (Kath. Schweizer-Blätter 1899, S. 390), entnommen.

„Der Klerus des Dekanats Luzern reichte im Jahre 1573 dem Bischof von Konstanz eine Beschwerdeschrift ein, um den selben zum kräftigen Einschreiten gegen den weitverbreiteten Aberglauben unter den alten Weibern zu veranlassen. Hierin wurde bemerkt, den Kranken wird in heißer Butter gekochtes Stryten- oder Totenkraut (funeraria) aufgelegt, unter Anrufung der heiligen Anton, Valentin, Quirin, Laurenz, Burkard, Johannes u. s. w. Aus dem Verhalten der Blätter schließen die Weiber, ob diese oder jene Maßregel zur Sühne einer Missetat oder Abwendung der Krankheit zu treffen sei. Andere verwenden Blei oder Zinn oder Haberkörner in heißem Wasser zu solchen Drakeln und verordnen dann Gebete oder Wallfahrten.“

Ist in einem Hause nach dem Tode einer Person nachts irgend ein Geräusch hörbar, so geht man zur „Seelenmutter“ nach Küssnacht, welche die Geister beschwört und aus Visionen

<sup>1)</sup> Schwyzische Landesrechnung 1554—1579, Kantonsarchiv Schwyz.